

evangelisch: Kirche in WDR 5 | 12.02.2018 | 05:05 Uhr | Dieter Beese

Karneval in Korinth

Autor: Guten Morgen!

Was habe ich über Till Eulenspiegel gelacht! Ich hatte das Buch mit seinen Narrengeschichten geschenkt bekommen und konnte mit dem Lesen gar nicht aufhören. Zum Beispiel diese hier:

Sprecherin: Eulenspiegel kommt nach Berlin und verdingt sich als Schneidergeselle. Der Meister sagt zu ihm: Geselle, wenn du nähst, dann nähe so, dass man es nicht sieht. Eulenspiegel nimmt Nadel und Gewand und kriecht damit unter eine Bütt[e, das ist ein Bottich] und beginnt zu nähen. Der Schneider steht da, sieht sich das an und sagt zu ihm: Was machst du denn da? Darauf Eulenspiegel: Meister, Ihr habt doch gesagt, ich sollte so nähen, dass man es nicht sieht; so sieht es niemand. (1)

Autor: Till Eulenspiegel gibt den tüchtigen Handwerksgesellen, ist aber in Wirklichkeit ein erbärmlicher Stümper. Doch das weiß der Schneidermeister noch nicht. Nähe so, dass man es nicht sieht. Beide, der Schneidermeister und sein Geselle Till Eulenspiegel, wissen genau was gemeint ist. Die Naht soll so fein genäht sein, dass man sie hinterher gar nicht sieht. Den Schneidergesellen darf natürlich jeder bei der Arbeit sehen. Aber Eulenspiegel, dieser Narr, findet es witzig, seinen unbescholtenen Meister zum Narren zu halten. Und so ist der Meister dem schadenfrohen Gelächter all derer ausgesetzt, die dabei waren oder später davon erfuhren. Das ist schon gemein.

Aber: Kinder und Narren sagen die Wahrheit, heißt es im Volksmund. Der Narr hat zwei Gesichter. Sitzt Eulenspiegel unter der Bütt, treibt er unerkannt seine bösen Späße. Dreht man die Bütt um, dann wird die Bütt zur Bühne. Der Narr hält der Welt den Spiegel vor.

Seid ihr denn besser als ich? Ja, ich gebe vor, etwas zu sein, was ich gar nicht bin. Aber ihr, seid ihr denn nicht die größeren Narren? Ihr nehmt euch auch noch bierernst, während ihr euresgleichen vorgaukelt, dass ihr wer weiß was seid!

In der Bibel steht auch eine Narrenrede. Der Apostel Paulus hat sie geschrieben. Sie steht im zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth. Da nimmt Paulus die gemeindliche Prominenz aufs Korn. Die Promis halten sich für Leute von besonderem Herkommen, hohem Geist, für ganz besondere Menschen. Sie aber machen sich über andere lustig und lachen über sie, auch über Paulus. „Das ist ja gar kein richtiger Apostel“, tönen sie.

Nun setzt Paulus die Narrenkappe auf und geht in die Bütt: „Diese Leute sind Nachkommen Abrahams? Ich auch. Sie dienen Christus? Ich noch viel mehr [...]“, und so geht es weiter, Er schildert ausführlich seine außerordentlichen Erlebnisse mit Gott, seine Leiden, die Belastungen, die er zu ertragen hat. Er trägt so richtig dick auf und textet alle mit seinem Eigenlob zu. Die Narrenrede des Paulus wurde in der Gemeinde vorgelesen. Wie peinlich! Wie ein Spiegel der großen Auftritte der Gemeindeprominenz. Da dürfte manches Großmaul kleinlaut geworden sein.

Ja, der Narr hält seiner Gemeinde den Spiegel vor. Es geht ihm um die Vorspiegelung richtiger Tatsachen. Jetzt haben Andere Grund zum Lachen, und es ist ein befreiendes Lachen.

Was für eine gelungene Büttenrede!

(Ende WDR 4, Schluss für WDR 3 und WDR 5 :)

Helau, Alaaf und Amen – Ihr Dieter Beese aus Bielefeld.

(1) Nach: Wie Eulenspiegel sich bei einem Schneider verdingte und unter einer Bütte nähte, in: Ein kurzweiliges Buch von Till Eulenspiegel aus dem Lande Braunschweig von Hermann Bote (ca. 1467 - ca. 1520). © 2005–2017, Layout usw., Tormod Kinnes, cand.philol, Nr. 46; download 19.01.2018: <http://oaks.nvg.org/eul12.html>.